

Homilie zu Jes 60,1-6  
Epiphanie  
6.1.2006 St. Laurentius

Zum Eingang:

Die Heiligen drei Könige, so sagen wir, der Dreikönigstag heute. In der Sprache der Kirche heißt es Epiphanie, der Tag der Epiphanie, der Erscheinung des Herrn, der Erscheinung Gottes in seinem Sohn herunter in unserer Welt. Der Tag der Erscheinung, ein großer Festtag, ursprünglich gestellt über Weihnachten, d e r große Tag. Und so denke ich, daß wir heute mit einem Lied beginnen: "Singt dem Herrn ein neues Lied."

Nach dem Evangelium:

Liebe Gemeinde,

wie schon kurz angedeutet: Die Kirche nennt diesen Tag den Tag der Epiphanie, der Erscheinung des Herrn. Wenn wir ausloten wollen, was das bedeutet, dann muß das so gehen: Da siehst du dich und die Deinen, siehst deine Nachbarn, die mit dir im Stadtsprengel wohnen, in der Stadt wohnen, im Land, im Staat, die Gesellschaften aller Staaten dieser Welt. Das ist es jetzt, was uns, dieser kleinen bescheidenen Versammlung, zugemutet wird: Die sollen wir in den Blick bekommen.

Versuchen wir das, dann sehen wir viel Freude, viel Spaß, viel Lustigkeit, viel Tanz und Gesang, nicht zu leugnen. Aber wer Augen hat, der sieht auch ein Meer der Leiden, Not, große, große Not, Menschen angetan von Menschen oder durch Naturgewalt, unerbittlich. Das jetzt also wird uns zugemutet, das in den Blick zu holen, die große Not, die Menschennot in dieser Welt. Da möchte man, müßte man verzweifeln. Nun hören wir, die großen Könige der großen Staaten von alters her schon, die empfanden es als ihre Aufgabe, in ihrem Reich dieser Not entgegenzutreten, sie zu bewältigen, die Menschen frei zu machen von der Not, von der damit verbundenen Angst, dem Leid, dem Sterben und Tod. Und insofern nannten sich diese Herrscher - man höre das Wort - Epiphánäs, jemand, der, wenn es brennt, zur Stelle ist, sich stellt, um zu helfen. Das ist ein Epiphánäs, und wenn es geschieht, dann ist das epiphania, Epiphanie, so in Ägypten, so in Babel, in Assur, wo immer auch. Und dann die erschütternde Einsicht: Keiner hat es geschafft, keinem war es gegeben, der Menschennot endgültig zu begegnen, sie abzuschaffen, der Not, dem Leiden, dem Sterben, dem Tod ein Ende zu bereiten. Der Tod war stärker mit alledem, was vorausgeht. Die Macht des Todes - ungebrochen. "Finsternis bedeckt die Staatenwelt, Dunkel liegt über den Nationen", so hat es geheißen in der Lesung (Jes 60,2).

Das alles wird uns, der kleinen Schar hier, zugemutet, das zu schauen, dem frontal ins Gesicht zu schauen.

Und dann hören wir: Da trat einer auf in Gottes Namen, Jesus von Nazaret. Auf einen Nenner gebracht, war dies seines Lebens Auftrag: dieser Menschennot zu begegnen. Auch er vermochte aus eigener Kraft das nicht, Leiden, Sterben und Tod abzuschaffen. Er ging selber durch Leiden, Sterben und Tod, scheinbar vernichtet, aber dann hören wir doch: Erweckt aus dem Tode lebt er. Tod wo ist dein Sieg, wo ist dein Stachel? Die Macht des Todes gebrochen - unerhört. Das dröhnt durch die Völkerwelt, will durch die Völkerwelt dröhnen. Nur muß es welche geben, die in Gottes und Jesu Namen diese Botschaft verkünden, wann immer Leid und Not dich trifft, dich quält, niederdrückt, kaputt macht, wende dich an den, halte dich an den, **Jesus von Nazaret**, den von Gott aus dem Tod Erweckten, den, der lebt, der bei uns ist als unsere Mitte. **Er ist nun anstelle der Könige und Kaiser der Epiphánās, der Erschienenene**, der erscheint auf der Bildfläche in unserer Not uns zu Hilfe. Das ist dann epiphania, Epiphanie. Daran gedenken wir an diesem Tag.

Lassen wir noch einmal hören, wie wunderbar es in der Lesung geheißen hat: Wenn das so ist, du Gemeinde, du Israel, du, die du Kunde hast von ihm, zum Glauben gekommen bist: Steh auf, erstehe österlich, werde hell, werde licht, gekommen ist doch dein Licht! Und die Erscheinung Jahwähs deines Gottes, an dir strahlt sie auf, an dir, Gemeinde, Israel, an dir strahlt sie auf. Denn sieh da, Finsternis bedeckt noch die Staatenwelt und Dunkel die Nationen, die Staatsgesellschaften. **An dir aber ist aufgestrahlt Jahwäh dein Gott, und seine Erscheinung, an dir kann man sie sehen, Gemeinde, Israel!** Heb hoch deine Augen und schaue her! Da kommen sie von ferne alle, alle, alle, von Leid bedrückt, und kommen zu dir, um an dir zu sehen die vollzogene Erlösung in Gottes und Jesu Namen.

Das ist die Botschaft des heutigen Tages an uns als Gemeinde, so kümmerlich klein wir sein mögen. In diesem Bewußtsein laßt uns leben, den heutigen Tag begehen und denn also miteinander feiern, bestellt zu Zeugen der Erscheinung Gottes in Gestalt Jesu von Nazaret, allen Nachbarn in dessen Namen zu Hilfe. Das ist, was heute uns in die Seele gehen soll, was uns bestimmen soll bei unserer Feier.